

Ein fein komponierter Thriller , der sich sehen lassen kann

Ludwig van Beethoven bietet für Schriftsteller allerlei Stoff für packende Geschichten, die Fantasie und Realität miteinander vermischen und die beste Grundlage für einen spannenden Roman sind - so wie Joseph Gelineks Thriller "Die 10. Symphonie". Der spanische Musikwissenschaftler und Beethoven-Experte legt hier sein literarisches Debüt vor, das sich dem rätselhaftesten musikalischen Werk des deutschen Komponisten widmet und in einer überaus fesselnden Handlung verarbeitet. Alles, was man dafür braucht, sind ein Mythos, der seit beinahe zwei Jahrhunderten die Menschheit bewegt, und eine Handlung, die einen das Blut in den Adern gefrieren lässt - und schon liegt dem Leser ein Thriller vor, der auf 432 Seiten Spannung pur verspricht.

Alles beginnt damit, dass der berühmte Dirigent Ronald Thomas in einem Privatkonzert den ersten Satz von Beethovens zehnter Symphonie aufführt und am nächsten Tag enthauptet in einem Park bei Madrid gefunden wird. Daniel Paniagua, Professor für historische Musikwissenschaft in Madrid, war einer der wenigen Glücklichen, der an jenem Abend dem Spiel des Orchesters lauschen durfte und dabei einen musikalischen Hochgenuss erlebte. Er wird auch gerufen, als Thomas' Leiche gefunden wird und Daniels umfangreiches Wissen über Ludwig van Beethoven entscheidenden Anteil an der Aufklärung des Mordes haben könnte. Und tatsächlich führt Daniel die spanische Polizei auf eine ganz heiße Spur.

Wie sich herausstellt, hat Thomas mehr als ein Geheimnis, für das jemand sogar über Leichen geht. So wie es scheint, war der berühmte Dirigent im Besitz der vollständigen zehnten Symphonie, von der man bisher glaubte, dass lediglich der erste und der dritte Satz erhalten geblieben sind. Aufgeschreckt durch diese Entdeckung begibt sich Daniel auf eine fieberhafte Suche, die ihn durch codierte Notenschriften und alte Partituren, durch mehrere Länder und Jahrhunderte führt, an dessen Anfang (und Ende) eine verbotene Liebe steht. Unversehens findet sich Daniel in den letzten Lebensjahren Beethovens wieder und entzückt dabei das größte Geheimnis der Musikgeschichte.

Joseph Gelinek scheint das richtige Rezept für einen guten Thriller gefunden zu haben: In ein Geflecht aus Mythos und Wahrheit, Fantasie und Wirklichkeit packe man ein dramatisches Einzelschicksal und verleihe dem Thriller so eine persönliche Nuance, die den Leser umso mehr fesselt. Wenn man dann noch die nützlichen Zusatzinformationen zu Beethovens Leben und Werk betrachtet, gelangt man zur Erkenntnis, dass "Die 10. Symphonie" zu einem fein komponierten Leseerlebnis wird, von dessen verschlungenen Pfaden und zahlreichen Musiktheorien man auch dann nicht genug hat, wenn das Buch schon längst wieder im Buchregal steht und darauf wartet erneut verschlungen zu werden. Bei einem solch imposanten, musischen Gebilde, das von Mysterien, Legenden und Wahrheiten umrankt ist, ist ein Leseabend voller Spannung und Nervenkitzel ein garantiertes Muss.

Susann Fleischer 13.09.2010

Quelle: www.literaturmarkt.info